

der Orden sich in Rhodos niedergelassen hatte. – Eine Zusammenfassung von Patrick GILLI (S. 327–336) schließt den Sammelband ab.

Jean-Marie Moeglin

-----

Michaela DIRSCHLMAYER, Kirchenstiftungen römischer Kaiserinnen vom 4. bis zum 6. Jahrhundert. Die Erschließung neuer Handlungsspielräume (Jb. für Antike und Christentum, Ergänzungsband, Kleine Reihe 13) Münster in Westfalen 2015, Aschendorff, X u. 268 S., ISBN 978-3-402-10920-5, EUR 44. – Die bei Hartmut Leppin entstandene Frankfurter Diss. von 2013/14 widmet sich einem Thema, das epochen- und länderübergreifend von Interesse ist und hilfreich für die Untersuchung der Stellung von Herrscherinnen in Spätantike und Früh-MA. Von der Mutter Konstantins des Großen, Helena, über Galla Placidia bis zu Theodora und Sophia behandelt D. anhand ihres Themas letztlich die politische Rolle und Bedeutung der römischen Kaiserinnen. Beginnend mit einem konzisen Überblick über die Monographien und den Forschungsstand zu den einzelnen Kaiserinnen untersucht sie ihr Thema quellennah und systematisch. Zu begrüßen ist dabei neben vielen Detailergebnissen immer wieder der Blick auf die Königinnen anderer Reiche, etwa auf Merowingerinnen und ihr Stiftungsverhalten, ihre politische Bedeutung und nicht zuletzt die (unterschiedliche) Quellenlage. Völlig zu Recht betont D. die Vorbildfunktion der römischen Kaiserinnen bzw. den Nachahmungseffekt, der sich insbesondere bei den Merowingerinnen konstatieren lässt. Das eigenständige und unterschiedliche Profil der einzelnen Kaiserinnen wird sehr gut sichtbar – besonders verblüffend ist die Erkenntnis, dass der Mutter Konstantins, die im Zusammenhang mit der Auffindung des heiligen Kreuzes auch in den merowingischen und karolingischen Quellen begegnet, keine Kirchenstiftung sicher zuzuweisen ist. Auch Theodora, die Gemahlin Kaiser Justinians, trat als alleinige Kirchenstifterin nicht hervor. Diese Erkenntnisse sind dann doch dazu angetan, unser Bild von Macht und Einfluss byzantinischer Kaiserinnen etwas zu revidieren. Eine letzte, v. a. sprachliche Durchsicht hätte dieser sehr interessanten und auf breiter Quellen- und Literaturbasis fußenden Monographie allerdings gutgetan.

M. H.

Katharina WINCKLER, Die Alpen im Frühmittelalter. Die Geschichte eines Raumes in den Jahren 500 bis 800, Wien / Köln / Weimar 2012, Böhlau, 423 S., Karten, Abb. und Tabellen, ISBN 978-3-205-78769-3, EUR 39. – Die Betrachtung von Naturräumen als historische Handlungsräume bzw. die naturräumliche Betrachtung von historischen Räumen gehört leider nicht zu den größten Stärken der deutschsprachigen Wissenschaft, wenn man beispielsweise die französische Forschungsstradition zum Vergleich heranzieht. Zwar gibt es löbliche Ausnahmen, welche gerade im Rahmen von Regionalgeschichten durchaus historische Geographie betreiben, aber der Normalfall ist dies nicht. Wer einmal versucht hat, sich einen Überblick über markante Ereignisse wie Naturkatastrophen zu verschaffen, der weiß, wie schwierig sich dies insbe-